

Sonntag, den 23. Mai 1869.

Abschluß:  
Taglio frisch 7 Uhr.  
Unterlizenzen werden angenommen:  
am Abend 6. Conn.  
tag bis Mittags  
12 Uhr:  
Marienstraße 13.

Beigabe in ders. Blätter  
findet eine erfolgreiche  
Verbreitung.

Ausgabe:  
17000 Exemplare.

Abonnement:  
Vierteljährlich 200 Th.  
bei auengeldbehafteter  
Verkauf im 4. Stock  
Durch die Könige des  
Reichs, 22, Regn.  
Gesellene Räume  
1 Th.

Unterlizenzenpreise:  
Für den Raum einer  
gepaarten Seite:  
1 Th. Unter „Etagen“  
jährl. die Seite  
2 Th.

# Dresdner Nachrichten

## Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredakteur: Theodor Probst.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Liepisch &amp; Reichardt. — Verantwortlicher Redakteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 23. Mai.

Gestern Vormittag haben sich J.J. M.R. der König und die Königin, sowie J. Maj. die Königin-Mutter von Johannishausen bei Dresden nach Bodenbach begaben, um sich daselbst mit J. L. H. der Frau Erzherzogin Sophie ein Reudevouz zu geben. Unsere Herrschaften wurden im Laufe des Tages hier wieder zuwiderwartet.

Se. R. H. der Kronprinz nebst Gemahlin hat sich gestern Vormittag 10 Uhr von hier nach Leipzig begeben, um dem daselbst stattfindenden Preiswettrennen des Leipziger Rennvereins beiwohnen.

In dem bekannten Werke des österreichischen Generalstabs über den Krieg von 1866 wird durchgehend die Beleidigung des sächsischen Verbündeten in einer Weise geschildert, die die sächsischen Waffen auf das größtmögliche beleidigen muss, da ihnen zumeist der Übersieg der österreichischen Truppen in die Schule geschoben wird. Die sächsische Regierung hatte auf diese perfiden Beschuldigungen anfangs aus einer leicht erklären Rücksicht geschwiegen, da sich dieselben jedoch bis in den neuwesten Band des besagten Werkes fortgesetzt haben, so wird namentlich deshalb der Generalstab des 12. sächsischen Armeecorps demnächst mit der schon erwähnten offiziellen Denkschrift vorlegen, worin auf Grund der Fehlachten die Beleidigung des sächsischen Armeecorps am Feldzuge von 1866 der Wahrheit gemäß dargestellt werden soll.

Im Zoologischen Garten sah man gestern zum ersten Male die drei kleinen, jungen Bären im großen Zwinger. Sie feierten somit ihr erstes Début, um fortan hier als jugendliche Novizen zu wirken, welches Fach sie so trefflich ausfüllen, dass der älteste Hypothek zum Lachen gereizt wird. Welche Naivität in ihrem Spiel, das freilich etwas tölpisch ist. Über immer rege, immer lebendig; sie liegen durchaus nicht auf der faulen Bärenhaut, und da sie die Direction nicht um Urlaub zu Gastspielen angemeldet, oder sonst das lustige Repertoire stören werden, so ist von ihnen auf lange Zeit hin großes Amusement zu erwarten. Ebenso ziehen die zwei jungen, amerikanischen Silberlöwen, genannt Pumas, das Publikum in Folge ihrer Seltenheit nach dem Raubthierhause hin. Die drei jungen Bären lassen sich dem verehrten Publikum höchst empfehlen. Spenden aus der Sammelbude werden daher entgegen genommen und ein solides Knackwürstchen durchaus nicht verschmäht.

Über das vorige Rennen berichtet noch des Weiteren das Dr. J.: Den Anfang machte 1) ein Jagdrennen für Infanteriesuziere mit einem von S. königl. Hoheit dem Kronprinzen gegebenen Ehrenpreise (einem englischen Sattel). Dasselbe wurde von 6. Herren geritten, Hauptmann und Corpsadjutant v. Südmich schwarzbraune Stute „Isa“; Lieutenant v. Wempenheim braune Stute „Jane“; Hauptmann und Divisionadjutant v. Wirklich Fuchswallach „Velocipede“; Premierkutscher v. Treitschke brauner Wallach „Moselblume“; Hauptmann v. Hodenberg braune Stute „Semiramis“ und Premierleutnant v. Brixenadjutant v. Schmolz schwarzbraune Stute „Emma“. „Velocipede“ führte von Anfang an, dicht gefolgt von „Moselblume“ und „Isa“. Bei der dritten Hürde stürzte „Semiramis“, beim vierten Graben „Moselblume“, und gaben beide das Rennen auf, welches sich zu einem Kampf zwischen „Isa“ und „Velocipede“ gestaltete. Ersterer erreichte im Walde, wo dem Reiter der letztere der Bügelriemen geplagt war, wodurch natürlich Aufenthalt verursacht wurde, die Führung und siegte, dicht gefolgt von „Velocipede“. Drittes Pferd wurde „Jane“, vierter „Emma“. — Diesem Rennen folgte 2. ein Flachrennen (1. drei-jährige Meile freie Bahn, 150 Pfo. Gewicht) mit einem von Damen der Dresdner Rößchen gegebenen Ehrenpreise (silbernes Theresienkreuz), geritten von Offizieren der Kavallerie und der Artillerie. Es starteten des Majors v. Hunde braune Vollblutstute „Intention“, geritten vom B.-Fischer; des Premierleutnants Preußer Fuchswallach „Aronides“, geritten vom Premierleutnant Meyer; des Rittmeisters v. Kirchbach brauner Wallach „Tartüffe“, geritten vom B.-Fischer; des Premierleutnants v. Heynitz dr. Wall „Frize“, geritten vom B.-Fischer; des Premierleutn. v. Rohrscheidt Fuchsstute „Ella“, geritten vom B.-Fischer, und des Leutnants von Hinüber braune Stute „Beauty“. Nach einem sehr guten Start brach „Frize“ aus und gab das Rennen auf; „Intention“ übernahm die Führung, dicht gefolgt von „Beauty“ und „Aronides“, welche legerte von der zweiten Ecke an einen ganz enormen Vorsprung gewann und schließlich auch, obgleich „Aronides“ von seinem Reiter scharf getrieben, an der letzten Ecke bedeutend heranrückte und ihn den Preis noch streitig machen zu wollen schien, sicher und elegant siegte. Zweites Pferd wurde „Aronides“, drittes „Intention“, welche legerte auch nur wenig später den Posten passierte. — Das Schluss bildete 3) eine Garnisonsteeplechase (1/4 deutsche Meile saures Jagdtor, 150 Pfund Gewicht, Subscriptionspreis), geritten vom Rittmeister im Gardekorpsregimente Platzmann (schwarze St.

„Daja“); Lieutenant v. Hinüber (des Rittmeisters v. Alenck braune Stute „Almora“); Premierleutenant v. Konneris braune Stute „Wiss Eleanor“; Premierleutenant v. Schimpff Fuchsstute „Hertha“; Lieutenant v. Haugl des Premierlieutenant v. Wiebach braune Stute „Nixe“; Lieutenant v. Posse braune Stute „Pamela“; Premierleutenant v. Planitz schwarze Stute „Noname“, und Premierleutenant Freiherr v. Hammerstein (des Premierlieutenants v. Treitschke schwärzlicher Wallach „Popolani“). Den Preis gewann Lieutenant v. Hinüber mit „Almora“, ihm folgten dicht als zweites Pferd „Pamela“ (Lieutenant v. Posse), und als drittes „Daja“ Rittmeister Wasmann.

In der Aepelischen Kunsthändlung auf der Ilse neben dem Cafe français befindet sich seit Kurzem eine seltene Reliquie, die mehr durch ihren großen historischen Werth hervortritt, als durch den quantitativen. Ein Freund des Herrn Apelt aus Lachen, gegenwärtig Mitglied des Berliner Reichstags, übergab ihm diese Reliquie, mit welcher Erinnerungen an Napoleon I. eng verknüpft sind und die der jüngste Besitzer in Rom, der sie durch Erbschaft erhielt, gern veräußern will, wenn sich ein Liebhaber dazu findet. Es ist dieses Andenken an Napoleon ein silberner Handleuchter, dessen sich der große Kaiser während seiner Verbannung auf der Insel St. Helena bewahrte. Nach seinem Tode gelangte der Leuchter an die Prinzessin Carlotta Bonaparte in Rom und nach deren Ableben an ihren Arzt, Dr. Alerz. Letzterer, früher Leibarzt des Prinzen Heinrich von Preußen, sowie des Papstes Gregor XVI., des Vorgängers Pius IX., ist vor einigen Jahren in Rom verschieden und so kam der Leuchter in Besitz eines seiner deutschen Verwandten. Ein Document des Kammerdieners sowie des Kammerfrau der Prinzessin Carlotta Bonaparte bestätigt die Wahrheit der Reliquie, die jedenfalls für Verehrer des großen Kaisers, wie für Freunde derartiger Gegenstände großes Interesse haben muss.

Unter den Ettoren, die auf der Festung Königstein den Fremden die besonderen Sehenswürdigkeiten zeigen, befinden sich auch oben garnisonirende preußische Soldaten, die nun freilich mit dem historischen Fache da oben sehr wenig vertraut zu sein scheinen, wie folgender Vorfall beweist. Als neulich sich auch einige Fremde herumführten, lamen sie mit einem preußischen Corporal an eine Thür, hinter welcher Waffen, Bilder &c. aufbewahrt wurden. Auf das verschlossene Gehege deutend, erklärte der Ettor, dass darüber eine Sammlung alter Waffen und Gemälde mit den Portraits ehemaliger Commandanten der Festung bis zu d'r Zeit vor Christi Geburt zu finden sei. Eben so erklärte er bei d'm Bild des sächsischen Königs August des Gerechten, ohne den Namen desselben nennen zu können. Dieser sei einmal in preußischer Gefangenschaft gewesen :: Daher natürlich über diese geschichtlichen Studien und den interessanten Nachweis ein Lächeln sich fandgab, lädt sich leicht denken.

Für den Bau des Zwickauer Gymnasiums hat der dortige Vorstandsausschuss und Stadtrath Fischer aus freiem Entschluss sich bereit erklärt, an Stelle des alten Aulagebäudes aus eigenen Mitteln eine neue Aula erbauen zu lassen. Die städtischen Collegen haben in dankbarer Anerkennung dies bescheidenen Opferfreudigen Sannes beschlossen, durch Herstellung eines neuen Aula mit dem neuen Klassengebäude verbundenen bedeckten Säulenganges das Ganze zu vervollständigen.

In Bezug auf die Beichägung der Drang abdum im Zwinger im Einzelnen, wie überhaupt derartige Beichägung im Allgemeinen hat der Rath zu Dresden neuerdings eine Brämie von 5 Thalern für d'jenigen ausgesetzt, welche, ohne hierzu amtlich verpflichtet zu sein, die Urheber solcher Beichägungen unter Beibringung der geeigneten Ueberschriftenmittel dergestalt bei der betreffenden Behörde anzeigen, dass die Strafzettel auf Grund des § 335 ic. des Strafgezugs mit Erfolg beantragt werden kann.

Wir wollen nicht unterlassen, vor einer noch jungen Frauensperson zu warnen, die, wie neuerdings zahlreiche Dienstboten beweisen, hier darauf ausgeht, Kinder an sich zu lösen, um sie darauf um ihre Ohrtringe zu bestechen. Eltern werden wohlthun, ihre Töchter auf diese Frauensperson besonders aufmerksam zu machen und ihnen einzuschärfen, ihr ja aus dem Wege zu gehen, wenn sie sich vielleicht an sie unter irgend welchem Vorwande oder Versprechen herandrängen sollte. —

Wie man hört, wird demnächst mit dem Weiterbau der Schleuse von der Ostraallee nach der Wallstraße über den Postplatz begonnen werden. Um dem Verkehr hindurch nicht allzu große Störungen zu bereiten, wird beabsichtigt, eine Leiterbrücke des Schleuhengebaues von der Marienstraße und dem Postplatz aus über den Verbindungsmeg von der Ostraallee nach der Sophienkirche herzustellen. —

Berliner Zeitungen warnen vor einer Frau H. aus Sachsen, welche seit einiger Zeit die Bankiers der preußischen Hauptstadt zu dupiren versucht. Die Dame erscheint irgendwo,

deponirt 1000 oder 2000 Francs Italiener, lässt darauf 250 Stück Lombarden oder 5000 Credit auf Zeit laufen. Steigen die Curse, so lässt sie verkaufen und den Gewinn sich sofort auszahlen. Fallen dieelben, so verschwindet Frau H. um in Sachen angebliche Hypotheken einzupassen. Hat mittlerweile der betreffende Bankier die Papiere bestens verkauft und sich aus dem Depot bezahlt gemacht, so taucht Frau H. plötzlich auf, verlängt das Bankhaus, es habe ohne ihren Auftrag verkauft, und verlangt Auslieferung ihres Depots, respective Auszahlung angeblicher Differenzen. Frau H. führt ihre Processe — momentan sollen es nur acht sein — ohne Advocate selbst beim Gericht, und soll hioburh vor ihrem Treiben gewarnt sein.

Einen eigenhümlichen Appetit besundete dieser Tage der Elephant in unserem zoologischen Garten. In seiner freien Stunde mähte der mutwillige Junge seine bekannten Capriolen, dabei gutmütig den Rüssel durch die Umgäzung stehend und redend, um die ihm von Jung und Alt, namentlich von schöner Hand dargebrachten Leckerbissen, bestehend in Apfeln, Zucker und Simmel, zu holen und sie in dem Chaos seines Bauches verschwinden zu lassen. Zwei Freunde aus der Provinz hatten auch ihre Spenden dargebracht und bereits allen ihren Vorath hingegeben. Da langt d'r eine Herr noch einmal, wenn auch mit leerer Hand, hinein in die Bibliothek des Elefanten, um durch Streicheln des Rüssels Abschied zu nehmen. Der Elephant, glaubend, dass noch ein Stück Zucker in der behandschuhten Hand sei, erfasste dieselbe und ließ nicht eher los bis er den Handschuh heruntergerissen und zur allgemeinen Heiterkeit der Umstehenden, in seinen unergründlichen Schlund als Appetitbissen hinabgesetzt hatte.

Wie neulich auf dem Altmarkt sämtliche gefangene Singvögel konfisziert wurden, so ward auch gestern auf dem Antoniplatz eine große Anzahl Staare weggenommen und sofort zur Freude aller, die das jubelnde Zwischenröhren hörten, auf dem Zwingerwall ihrer Freiheit wiedergegeben.

Dem Hoflieferant Herrn A. Türe, hier, ist, unter Ernennung zum Mitglied von der Academie Nationale in Paris für in der deutschen Möbelindustrie hervorragende Beobachtung der Pariser Ausstellung 1867, die Ehrenmedaille erster Klasse verliehen worden.

In Serlowitz schlug in vergangener Nacht der Blitz in das Stallgebäude des Gutsbesitzers Hertschuh und tödte eine Kalbe, ohne weiteren Schaden anzurichten.

Den Leipziger Nacht zufolge beabsichtigen die dortigen Zimmerleute, von ihren Meistern einen Tageslohn von 1 Thaler zu verlangen und im Falle der Ablehnung dieser Forderung die Arbeit einzustellen.

Wiederholz ist von uns an Stellen suchende aller Art, insbesondere aber an Gouvernanten, Wirthschafterinnen u. dergl., der gewiss wohlgemeinte Ruth ergangen. Denjenigen, die sich auf ein öffentliches Gesuch als Vermittler melden, nur mit der äußersten Vorsicht entgegenzulommen. Trocken haben wir neuerdings wieder einen Fall zu verzeichnen, der recht schlagend beweist, wie vertraulich vorsätzlich auswärtige Frauenspersonen rossiniten Schwänzlein oft geradezu in die Hände laufen. Eine aus dem Hannoverschen gehörige Frauensperson suchte nämlich in einem hüfigen Blatte eine Siele als Wirthschafterin und ist hocherfreut, als sich schon am andern Morgen bei ihr ein Herr meldet, der sie für sein in der Laufst gelegenes Gut in gedachter Eigentümlichkeit engagirt. Ja, ihre Freude wird endgültig, als sie hört, dass der Gutsbesitzer nicht abgeneigt scheint, mit ihr sogar ein Ehebündnis einzugehen. Bald wird man intim, und es ist begreiflich, dass die Wirthschafterin und läufige Braut dem Herrn und Brautigam kleine Darlehen nicht versagen kann, um die er sie „in augenhübscher Verlegenheit“ angeht. So zieht das Paar in der Stadt umher — der Herr immer fordernd, die Wirthschafterin immer bezahlend, bis durch einen Zufall die Sache an den Tag kommt, und die Fremde zu ihrem Schrecken erfährt muss, dass sie es mit einem herabgekommenen, überdies verheiratheten Menschen zu thun gehabt hat, der lediglich auf ihre Leichtgläubigkeit spezialisiert.

Gestern Vormittag lief auf der Körnerstraße ein mit siedendem Theer gefüllter Kessel über, in Folge dessen Feuerlärm entstand, auch die Feuerwehr erschien und das Feuer schnell löschte, noch bevor dadurch irgend ein Schaden verursacht worden war. —

Überholt hat man oberhalb der Eulstiebrücke das Weißerwasser abgedämmt, um dasselbe mittels angelegter Röhrenleitung nach dem neuen Gasometer überzuführen, soweit jetzt dort Bedürfnis nach Wasser vorhanden ist. —

Wetterprognose. Nach den Bauernregeln hat man an einem Tage Gewitter zu erwarten: wenn die Sonne bei warmer Luft hinter dunklen Wolken aufgeht; oder wenn schon am frühen Vormittag sich Haufenwolken bilden; oder allmälig vergrößern und schwärzgraue Färbung erhalten; oder wenn bei Wärme die Haufenwolken aufsteigen und in federige Schichtwolken übergehen; oder wenn auf Windstille bei Höhe kleine Wirbelwinde folgen; oder wenn bei heiterem Himmel und